

Wien Energie GmbH | PA | 1030 Wien | Postfach 500

E-Control  
Rudolfsplatz 13a  
1010 Wien

per Email: gaskennzeichnung@e-control.at

#### Public Affairs

Kontakt: Micha Gruber, MSc.

Mobil: +43 (0) 664 623 1476

Mail : Micha.gruber@wienenergie.at

Datum: 23.12.2021

### Stellungnahme der Wien Energie GmbH zur Gaskennzeichnungsverordnungsnovelle 2021

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Wien Energie GmbH bedankt sich für die Möglichkeit zur Stellungnahme zur Novelle der Gaskennzeichnungsverordnung. Anbei übermitteln wir unsere Positionen.

#### **Zu § 2 Abs. 2 Z 3:**

*„dekarbonisiertes Gas“ Wasserstoff, bei dessen Erzeugung durch technische Maßnahmen das Entstehen von daraus resultierenden Kohlendioxid-Emissionen, **soweit technisch möglich, dauerhaft** unterbunden wurde.“*

Aus Sicht von Wien Energie lässt die Wortfolge „soweit technisch möglich“ offen, welche Reinheit/Qualität dekarbonisierter (blauer!) Wasserstoff aufweisen soll und ob diese bspw. mit Wasserstoff aus einer Elektrolyse vergleichbar ist. Aus unserer Sicht wäre es daher wichtig, dass hier einheitliche Qualitätsstandards gelten. Man könnte sich hier beispielsweise am Entwurf des neuen EU-Gaspaketes orientieren. Die dazugehörige Richtlinie sieht eine CO<sub>2</sub>-Reduktion von 70% vor für CO<sub>2</sub>-arme Gase vor.

Beim blauen Wasserstoff sollte zudem die Qualität der C-Senke hinterfragt werden, um sicherzustellen, dass die Klimawirksamkeit unterbunden wird. Unklar bleibt hier, wie der Begriff „dauerhaft“ zu werten ist.

#### **Zu § 4 Abs. 2:**

*Kann für einen Anteil oder die Gesamtheit des Versorgermixes kein Nachweis erbracht werden, ist dieser Anteil bzw. der gesamte Versorgermix als ~~Erdgas~~ **Erdgas unbekannter Herkunft** behandeln. Gas, dessen Herkunft durch Entwerten eines Gasnachweises bekannt ist, darf nicht wahlweise als Erdgas ausgewiesen werden.*

Wien Energie regt an, dass anstatt „Erdgas unbekannter Herkunft“ der Begriff „fossiles Erdgas“ zur Anwendung kommt. Die Herkunft von Erdgas lässt sich nur schwer bzw. mit großem Aufwand nachweisen. Sollte auf die Herkunft des Erdgases referenziert werden, könnte dies darauf hinauslaufen, dass zukünftig anstatt des Primärenergiefaktors für Erdgas der Fußabdruck (life cycle assesment) für die Emissionsbewertung herangezogen wird.

**Zu §5:**

„Umweltauswirkungen **müssen** in Form von CO<sub>2</sub>-Emissionen in Gramm je kWh [g/kWh] erfolgen. **Radioaktiver Abfall** ist in Milligramm je kWh [mg/kWh] auszuweisen.“

Die Ausweisung der Umweltauswirkungen wird mit dieser Regelung zur Verpflichtung. Die Vorgabe, dass ggf. auch radioaktiver Abfall als Umweltauswirkung auszuweisen ist, ist anhand der Notwendigkeit der Gaskennzeichnung nachvollziehbar, jedoch ein Hinweis darauf, dass auch der Einsatz rosa Wasserstoff (H<sub>2</sub> aus Elektrolyse basierend auf Atomstrom) in Kauf genommen wird. Die österreichischen Stromerzeuger haben sich freiwillig verpflichtet, keinen als Atomstrom gekennzeichneten Strom zu verkaufen. Konsequenterweise müsste dies aus Sicht von Wien Energie in Analogie auch für Wasserstoff gelten bzw. eingefordert werden.

Wir ersuchen um Berücksichtigung unserer Stellungnahme und stehen für Rückfragen sehr gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Micha Gruber, MSc.

Public Affairs